

**„RUNDER TISCH“ ZUR UNTERSTÜTZUNG DER FAMILIE KAZAN**  
PFARRERIN EDDA DEUER, ALTDORFSTRASSE 17, 63 5 71 GELNHAUSEN-ROTH

Rothenbergen, 05.04.2007

An den Herrn Präsidenten der  
Bundesrepublik Deutschland  
Herrn Dr. Horst Köhler  
Schloss Bellevue  
Spreeweg 1  
10557 Berlin

### **Petition**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,  
die Unterzeichneten vertreten einen „Runden Tisch“, der sich nach dem 13. Februar aus Anlass der Abschiebung der kurdischen Familie Kazan aus Gründau - Rothenbergen gebildet hat. In dieser Runde treffen sich die Vertreter der Schulgemeinde, der Evangelischen Kirchengemeinde und einer Arbeitsgruppe „Hausaufgabenhilfe“, die ehrenamtlich, in Kooperation mit der Schule, sich darum kümmert, dass Asylantenkinder möglichst schnell Anschluss an das Unterrichtsgeschehen finden. Diese Arbeitsgruppe hat in ihrer 15-jährigen Tätigkeit einen großen Beitrag zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund geleistet und kennt durch ihre Arbeit in kleinen Gruppen diese Kinder und ihre Familien besonders gut.

Die abgeschobene Familie lebt seit 14 Jahren in Deutschland. Fünf der sechs Kinder, zwei Jungen und vier Mädchen im Alter zwischen 4 und 15 Jahren, sind hier geboren. Sie sprechen kein Türkisch. Ihr Heimatland ist Deutschland. Sie sind gut integriert. Einige von ihnen zeigen hervorragende schulische Leistungen. So wurde eine Tochter Schulsiegerin im Vorlesewettbewerb und erhielt die Eignung für den Übergang ins Gymnasium zugesprochen. Das schulische Fortkommen wird von den Eltern unterstützt. Im Gegensatz zu vielen Mädchen aus muslimischen Familien durften die Töchter der Familie Kazan ohne Widerstände aus dem Elternhaus an allen Schulveranstaltungen, wie dem Schwimmunterricht oder Klassenfahrten, teilnehmen. Kinder wie die der Familie Kazan werden in unserem Land dringend gebraucht. Sie leisten einen konstruktiven Beitrag für unsere Gesellschaft.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, in Ihrer Kurzbiografie steht, dass Ihre Mutter bessere Chancen für ihre Kinder wünschte, was zur Flucht aus der DDR führte. Frau Kazan bewegen die gleichen Motive.

Die Abschiebung der Familie erfolgte wegen der Straffälligkeit des Vaters. Seine Akte ist nach Aussage der zuständigen Stellen des Main-Kinzig-Kreises in einer Weise belastet, die die Abschiebung rechtfertigt. Um den Kindern und der Mutter eine Rückkehr nach Deutschland zu ermöglichen, sind die Eltern bereit sich zu trennen. Es wird in Rothenbergen ein System von verbindlichen Patenschaften organisiert, das gewährleistet, dass die Familie im Falle der Rückführung von Mutter und Kindern der öffentlichen Hand nicht zur Last fällt. Eine Person, die für den Lebensunterhalt der Familie Kazan gegenüber den Behörden bürgt, ist gefunden.

Seit ihrer Abschiebung lebt die Familie ohne jedes Einkommen in der Osttürkei fernab von jeder zivilisatorischen Infrastruktur. Es gibt dort kein fließendes Wasser, keine Stromversorgung, keine öffentlichen Verkehrsmittel, keine Schule und keine Ärzte. Kontakte über das Mobiltelefon haben ergeben, dass inzwischen alle Kinder krank sind.

Vertretern des „Runden Tisches“ ist es gelungen, ein persönliches Gespräch mit dem Innenminister des Landes Hessen zu führen. Er bekundete keine Absicht, die Abschiebung rückgängig zu machen. Dabei argumentierte er, dass besonders durch die Belastungen gegen den Vater, ausreichende juristische Gründe bestünden, die die Abschiebung rechtfertigten. Unsere Bemühungen, die zuständigen exekutiven Instanzen, Landkreis, Regierungspräsidium und Innenministerium zu einem Einlenken zu bewegen, waren vergebens, aber humanitäre Gründe lassen es dringend geboten erscheinen, den Gnadenweg zu beschreiten.

Deswegen wenden wir uns an Sie.

Wir bitten Sie, für Frau Kazan und ihre Kinder von dem Gnadenrecht Gebrauch zu machen, das Ihnen der Artikel 60 des Grundgesetzes gibt.

Unsere besondere Sorge gilt dem jüngsten Kind der Familie, dem vierjährigen Ömer. Ömer ist seit seiner Geburt schwer herzkrank. Wir fügen diesem Schreiben die Kopie einer Bescheinigung der Universitätsklinik Gießen bei, die uns zutiefst erschüttert hat. Sehr geehrter Herr Bundespräsident, wir bitten Sie inständig Ihre Möglichkeiten zu nutzen, damit dem kleinen Ömer die dringend gebotene medizinische Hilfe geleistet werden kann. Sein Gesundheitszustand verschlechtert sich rapide. Es ist Gefahr im Verzug.

*Edda Dew*